

ten Geist gegeben/ welcher suchet / und viel Neues zu andrer Nutzen findet/ wann er nun seine Erfahrung andern mittheilet / ist seine Treue mit Dank zu erkennen/ und zündet gleichsam einer des andern Lichte an / die Wahrheit so viel heller zu bescheinen / sind Wort J. Halls f. 144. aux meditat. occasionel.

10. Aus vorbesagtem entstehet nun die

II. Frage.

Ob nichts neues zu erfinden / und ob nichts gesagt und geschrieben werden könne / was nicht bereit zuvor gesagt und geschrieben worden?

11. **A**lle Menschen sind von Natur begierig etwas neues zu hören/ und zu erforschen; massen dem / der wenig weiß / alles für neu und unbekannt vorkommet; gleich einer neuen Zeitung/ welche der mit Belustigung verwundert / welcher sie am letzten liest / da es andre / so sie zuvor gleichsam in ihrem Verstand verdaut haben/ daß sie keine Süßigkeit mehr in dem Munde darvon verspüren. Die Natur belustiget sich mit der Erneuerung aller Sachen / und solche ist unsren Augen und Ohren eine neue Speise / wann sie gleich bitteren Geschmack hat / den die Hoffnung verzußkern / und also unser Leben behäglich hinbringen machet.

12. Diese Neuerung erwecket den Fleiß der Lehrgierigen Jugend/ und scheint / daß das Alter zu aller Belernung verdrossen seye / weil sie nichts neues mehr hören können / das ihnen nicht zuvor wissend wäre. Es sticht kein Kräutlein herfür / das nicht ein feines lustiges Ansehen haben sollte/und beliebt deswegen den Menschen und Thieren die erneurende Frühlingszeit. Wann man nun die Frage: Ob nichts neues zu finden/ oder zu erfinden seye? verstehet von neuen Erdgewächsen/ Steinen/ Metallen/ Quellen/ &c. so muß man bekennen / daß solche von der Welt Anfang in ihrem Stand erhalten worden/ und nicht für sich/ sondern wegen unsrer Unwissenheit / für neu / und vor unbekannt gehalten werden; wie etwan die neue Welt genennet wird / welche doch von Gott gleich der andern ist erschaffen

schaffen